

Mitgliederzeitung
für die hwg
Hertener
Wohnstätten
Genossenschaft

- › Die Heiz- und Betriebskosten
- › Neue Serie:
Vereine in Hertener und Waltrop
- › Kreuzwort-Preisrätsel
- › Balkonkästen im Frühling
- › Mitgliederportrait
- › Betreuung II
- › Straßen-Geschichten
- › Editorial

»»» hallo: wie gehts?

27



DIE HEIZ- UND BETRIEBSKOSTEN

[IMMER WIEDER EIN AUFREGER ...]

FÜR PETER GRIWATSCH VON DER HWG IST ES EIN BISSCHEN SO WIE DAS TÄGLICH GRÜSSENDE MURMELTIER IN DEM FILM: JEDES JAHR VERSCHICKT ER DIE RECHNUNGEN FÜR DIE HEIZ- UND BETRIEBSKOSTEN UND JEDES JAHR STEHEN IMMER WIEDER HWG-MITGLIEDER VOR SEINEM SCHREIBTISCH, DIE DIE WELT NICHT VERSTEHEN. ER VERSUCHT DANN IN SEINER RUHIGEN UND SACHLICHEN ART, DIE WOGEN ZU GLÄTTEN. WIR AN DIESER STELLE AUCH:



Eins ist von vorne herein klar: Die Heizkosten sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Und das werden sie aller Voraussicht nach auch weiterhin tun. „Die hwg hat in den 90er Jahren begonnen, ihre Häuser mit modernen Heizungen, neuen Fenstern und Wärmedämmung auszustatten. Aber das geht nicht bei allen Häusern gleichzeitig. Unser nächstes Projekt ist ab Mai die Schubertstraße“, erklärt Peter Griwatsch das Ziel und die Grenzen im Umgang mit dem Genossenschaftsgeld. Und er fügt hinzu: „So eine Sanierung rechnet sich erst nach 20 oder mehr Jahren, weil alles zusammen eben sehr teuer ist. Da wir die Investiti-



Bild oben: Ausgiebiger Schneefall und die teilweise eisigen Temperaturen sind machen trotz des momentan frühlingshaften Wetters noch gut in Erinnerung ...

onen über eine Mieterhöhung auch auf die Bewohner umlegen müssen, ist das nicht allen recht. Denn längst nicht alle hwg-Mitglieder sind bereit, je nach Wohnungsgröße zwischen 40 und 70 Euro mehr Miete pro Monat zu bezahlen. Denn dafür kann man auch lange heizen, bevor man ans Sparen kommt.“

Außerdem kommen bei Griwatsch immer wieder Klagen an, dass in diesem Jahr die Kosten so gestiegen seien, noch im letzten Jahr habe man viel weniger bezahlt. Und tatsächlich, der eine Winter ist kälter als der andere: „Oft reicht es schon, sich daran zu erinnern, wie oft man im Winter Schnee gefegt hat, um sich klar zu machen: War das ein kalter Winter? Musste ich also mehr heizen als im vorherigen Jahr?“, macht Peter Griwatsch den Leuten vor seinem Schreibtisch die Lage klar. Doch es gibt dazu nicht nur vage Erinnerungen, sondern auch unbestechliche Zahlen: Die Hertener Stadtwerke veröffentlichen unter www.hertener-stadtwerke.de → Privatkunden → Hertengas → Gradtagszahlen.

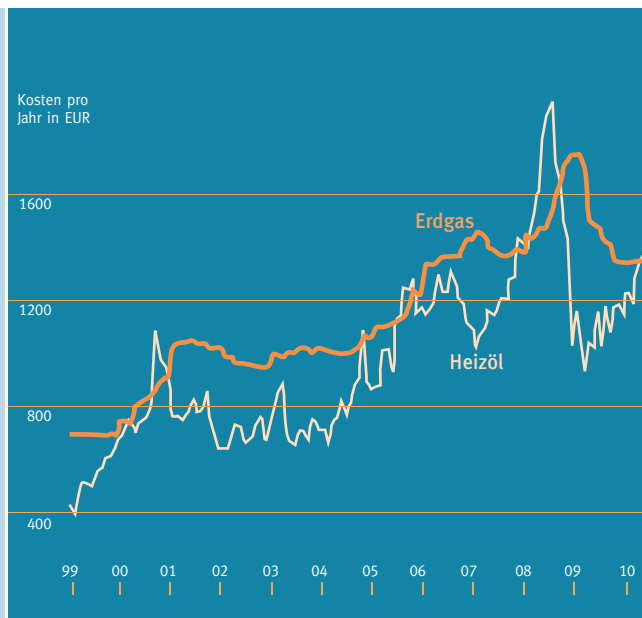
eine Zahlenreihe, die kalte und weniger kalte Monate unterscheidbar macht. Grundlage sind die Wetterdaten von der Meteomedia-Wetterstation an der Fachhochschule Gelsenkirchen – also nicht sehr weit von Herten entfernt gemessen.

Diese sogenannten Gradtagszahlen (GTZ) zeigen an, an wie vielen Tagen es wie viel Grad unter 15 °C war. Eine hohe Zahl zeigt an, dass es in diesem Monat oft Tempe-

Übersicht Gradtagszahlen Herten:

	2007	2008	2009	2010	2011
Januar	412,6	429,1	618,9	641,3	522,9
Februar	386,3	421,9	471,4	512,7	
März	368,9	434,7	424,8	420,0	
April	168,1	317,3	154,5	267,7	
Mai	96,9	63,9	111,3	243,8	
Juni	18,5	44,4	92,1	44,6	
Juli	42,2	24,4	11,9	0,0	
August	31,5	6,0	11,9	28,1	
September	151,2	161,5	78,6	164,3	
Oktober	308,5	303,6	302,6	290,1	
November	408,9	402	311,2	414,3	
Dezember	506,7	545,3	548,3	677,5	

Je höher der Wert, desto mehr Bedarf an Heizenergie.
 Weitere Informationen zum Thema: www.meteo-media.de



Grafik oben: Die Heizkosten sind in den letzten zehn Jahren jährlich um rund 10 Prozent gestiegen.

Quelle: IWO-Berechnungen, auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes

raturen unter 15 °C gab. Zeigt das Thermometer in einem Monat dauerhaft, also auch nachts, mehr als 15 °C an, liegt die GTZ bei 0.

Wenn man die Zahlen für 2010 mit denen für 2009 vergleicht, sieht man: In acht von zwölf Monaten war 2010 kälter. Klare Folge: Die Heizkosten werden höher liegen.

Letzter und wichtigster Grund für die steigenden Heizkosten sind aber die steigenden Energiepreise. Öl und Gas werden einfach immer teurer, nie ganz gleichmäßig, weil der Gaspreis an den Ölpreis gekoppelt ist und die Preiserhöhung beim Öl immer erst etwas später beim Gas „ankommt“. Über den Daumen sind die Heizkosten in den letzten zehn Jahren jedes Jahr um zehn Prozent gestiegen. Oder anders gesagt: Öl ist von 1999 bis 2010 knapp um das zweieinhalbfache teurer geworden, Gas knapp um das zweifache. „Diese Kosten muss die hwg wie jeder andere Vermieter an die Mitglieder weitergeben“, bedauert Griwatsch. Und bittet, nicht aus Sparsamkeit das Heizkörperventil ganz zu zudrehen: „Wer gar nicht oder zu wenig heizt, bekommt Schimmel in der Wohnung. Und dessen Beseitigung ist sehr aufwendig und teuer. Daher bitte nicht am falschen Ende sparen!“ rät er.

Eine Aufstellung der übrigen Kosten, der sogenannten Betriebskosten, finden Sie ebenfalls alle Jahre wieder in Ihrem Briefkasten. Wie sich die Kosten für Wasserver- und -entsorgung, für Straßenreinigung, Gartenpflege, Heizungswartung, Schonsteinfeger und Grundsteuer zusammenset-

zen, haben wir in Heft 9 [www.hwg-herten.de → LeseBar → Mitgliederzeitung] bereits einmal aufgelistet. All diese Kosten sind nach aktuellem Mietrecht auf die Bewohner umzulegen und bedeuten für die hwg nur „durchlaufende Kosten“. „Wir sammeln das Geld nur ein und geben es denen weiter, die dafür ihre Dienstleistungen erbringen“, betont Griwatsch noch einmal.

Wir hoffen, dass wir Ihnen erklären konnten, warum von all diesem Geld kein Euro in den Taschen und Konten der hwg „hängen“ bleibt. Denn das Gegenteil ist richtig: Wir dürfen nach dem Gesetz nur die Kosten in der Abrechnung an Sie weiter reichen, die uns auch tatsächlich entstanden sind. Für uns, bzw. insbesondere Herrn Griwatsch, ist das sehr aufwendig. Deshalb ist er im März, wenn diese ganzen Abrechnungen erstellt werden, sehr eingespannt und nicht immer zu erreichen. Aber wenn Sie Ihre Abrechnung im Briefkasten liegen haben, steht er Ihnen natürlich gerne zu weiteren Gesprächen über Ihre persönliche Betriebskostenabrechnung zur Verfügung. (02366/1009-16)

DIE MITARBEITER DER HWG HABEN WIR IHNEN IN DEN LETZTEN AUSGABEN VORGESTELLT. NUN KENNEN SIE ALLE, UND WIR BEGINNEN IN DIESEM HEFT EINE NEUE REIHE: ÜBER DIE VEREINE, DIE IN HERTEN UND WALTROP ANGEBOTE ZU HOBBY UND FREIZEITGESTALTUNG BIETEN. – UND WIR FREUEN UNS, WENN SIE UNS EINEN VEREIN ZUM VORSTELLEN VOR-SCHLAGEN.

DER IMKERVEREIN HERTEN



Jetzt im Frühling fliegen die ersten Bienen aus und suchen Pollen, um nach einem langen Winter ihr Bienenvolk mit frischer Nahrung zu versorgen. Jetzt beginnt auch die Arbeit für die Imker: „Im Winter ziehen sich die Tiere in ihre Kästen zurück und bilden eine Kugel rund um die Königin“, erklärt Arnold Berghaus, Vorsitzender des Hertener Imkervereins. „So ein Volk ist ziemlich straff organisiert – Tiere, die außen sitzen und kalt werden, wandern ins Innere der Kugel, wärmen sich auf und versorgen sich mit Nahrung.“

Aber das Frühjahr ist nach dem Winter ohne „richtige“ Nahrung immer eine Krisenzeit – für rund 150 Bienenvölker, die es in Hertent gibt, und ihre Imker gleichermaßen. „Weidenkätzchen und Haselnuss sind die ersten Blüten, die wieder frische Nahrung hergeben“, beschreibt Heiner Buschhausen diese Zeit. „Die Natur hat das schon schlaue eingerichtet: Im Februar legt die Königin die ersten Eier, um das Überleben des Volkes zu sichern. Drei Wochen später schlüpft die erste Generation, im März, wenn die Natur explodiert und das Nahrungsangebot groß ist, sind schon für die Bestäubung genügend Bienen vorhanden und zum Fliegen bereit.“

Er ist über den Honig zu den Bienen gekommen: „Ich habe immer schon auf Reisen, wenn ich eine Geschmacks-erinnerung mitbringen wollte, Honig gekauft. Dann haben wir mit den Kindern Hummelkästen gebaut und da war der Weg zu einem Bienenvolk nicht mehr weit“, schildert er seinen Weg in das Hobby. Die Hertener Imker haben in der letzten

Zeit viele neue und jüngere Mitglieder hinzubekommen. „Wir bieten an, dass Interessierte, die sich noch nicht sicher sind, bei uns reinschnuppern können, wir stellen aber auch gerne Anfängern einen erfahrenen Paten zu Seite, damit der Einstieg reibungslos verläuft“, verspricht Arnold Berghaus.

Und Imker tragen viel zu einem lebenswerten Hertent bei: „Stellen Sie sich einen Garten ohne Bienen vor – kein Obst, kein Gemüse, kaum Blumen. Denn ohne unsere Bienen gäbe es keine Bestäubung der Pflanzen und nichts würde gedeihen“, beschwört er das Szenario einer Welt ohne Imker, oder zumindest ohne deren Bienen, denn wild lebende Insekten gibt es ja auch. Aber die Honigbienen tragen doch sehr viel dazu bei. „Es hat sich gezeigt, dass Früchte einfach größer werden, wenn mehrere Bienen die Blüten bestäubt haben. Und hier in den Stadtgebieten haben wir als Imker es sogar leichter als auf dem Land“, erklärt er eine auf den ersten Blick abersinnige Situation: „In den großen Monokulturen mit riesigen Raps- oder Mais-



feldern, da füttern die Imker ab Juli ihre Bienen, weil die Felder abgeerntet sind und die Tiere keine Nahrung mehr finden.“

Doch viele wird der spitze Stachel zumindest irritieren. Das war bei Heiner Buschhausen ebenso: „Ich war auch skeptisch, gerade weil ich zwei Kinder habe und da macht man sich ja so seine Gedanken. Aber wir sind jetzt in fünf Jahren noch nicht einmal gestochen worden. Heute sind die Kinder mit Spaß bei der Sache. Die Bienen werden ja danach ausgesucht, wie sanftmütig sie sind, damit sie nicht stechen“, beruhigt er. Im Herbst stehen dafür aber auch 25 bis 30 Kilo Honig, die jedes Volk so im Schnitt produziert, in seinen Regalen. „Das sind schöne Geschenke und auch noch lecker!“ schwärmt er.

Imkerverein Hertent e.V., Arnold Berghaus, 02366/947136 od. 42145, Mobil 0170/3831585, arnold-berghaus@versanet.de
Im Internet demnächst unter www.imkerverein-herten.de.vu
Infos zur Imkerei unter www.imkerverein-recklinghausen.de

SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung)	1009-12	walther@hwg-herten.de
André Wywiol (Buchhaltung)	1009-13	wywiol@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15	droste@hwg-herten.de
Peter Griwatsch (Vermietung, Abrechn.)	1009-16	griwatsch@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung)	1009-17	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen)	1009-18	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung)	1009-33	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag 10.00 Uhr - 12.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag 15.00 Uhr - 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

Im Internet finden Sie die hwg unter www.hwg-herten.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2011 – TERMIN UND TAGESORDNUNG:

Am 18. Mai 2011, um 19.00 Uhr im Glashaus Herten, Hermannstr. 16, 45699 Herten, findet voraussichtlich die Mitgliederversammlung 2011 statt. Bitte beachten Sie die Tagespresse oder www.hwg-herten.de.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung vom 11. Mai 2010
2. Vorlage des Prüfungsberichtes des Verbandes der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen für das Geschäftsjahr 2009
3. Vorlagen und Berichte zum Abschluss des Geschäftsjahres 2010
 - 3.1 Jahresabschluss
 - 3.2 Vorschlag zur Verteilung des Bilanzgewinns
 - 3.3 Bericht des Vorstandes und Stellungnahme des Aufsichtsrates hierzu
 - 3.4 Bericht des Aufsichtsrates
4. Beschlussfassungen zu den Vorlagen der TOP 3.1 und 3.2
5. Beschlussfassung über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2010
 - 5.1 des Vorstandes
 - 5.2 des Aufsichtsrates
6. Beschlussfassung über die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
7. Beschlussfassung über die Höhe der Sitzungsgelder für den Aufsichtsrat
8. Mitgliederehrung

Der Jahresabschluss 2010, der Lagebericht des Vorstandes, der Bericht des Aufsichtsrates für 2010 liegen ab dem 02. Mai 2011 in den Geschäftsräumen der hwg, Gartenstr. 49 in Herten zur Einsichtnahme aus.

SCHLÜSSELÜBERGABE RABENHORST 6



Am 28. Februar 2011 wurden die Schlüssel an die Erstmieter des Rabenhorst 6 übergeben. Jedem Mieter überreichte Peter Griwatsch von der hwg Brot und Salz zum Einzug.

BETREUUNGSSTELLE IN DER MODELLWOHNUNG

Die Betreuungsstelle der Stadt Herten berät seit Januar 2011 regelmäßig zum Thema „Vorsorgevollmacht“ in der Modellwohnung der hwg in der Wilhelmstr. 6. Außerdem bietet sie dort kostenfrei eine Unterschriftsbeglaubigung für Hertener Bürger an. In Westerholt wird die Beratung ebenfalls angeboten (Freizeit- und Begegnungsstätte Westerholt, Kuhstr. 49, 45701 Herten-Westerholt). Auf Grund der großen Nachfrage ist eine telefonische Terminvereinbarung notwendig.

Ansprechpartner: Harald Stanberger, Telefon 02366/303-345, Margret Zimmerling, Telefon 02366/303-504.



MIETERVERSAMMLUNGEN

Zu Fragen, Anregungen und auch Beschwerden gibt es außerhalb der Geschäftszeiten die Gelegenheit, uns von der hwg zu treffen, und natürlich Ihre Nachbarn aus den hwg-Häusern in der Nähe. – Die nächsten Termine:

12. April 2011, 19 Uhr, Gaststätte Haus Hollenbeck, Kirchstr. 28, Hertener für die Häuser Pankower Str. 8-14

24. Mai 2011, 19 Uhr, Gaststätte Haus Hollenbeck, Kirchstr. 28, Hertener für die Häuser Kirchstr. 73-87

28. Juni 2011, 19 Uhr, Gaststätte Neuhaus, Scherlebecker Str. 265, Hertener für die Häuser Amtsstr. 2, 2a, 4 und 8, Poststr. 4, Richterstraße 49-55 und 69 sowie Scherlebecker Str. 237

11. Juli 2011, 19 Uhr, Stadthalle Waltrop, Gesellschaftsraum, Waltrop für die Häuser Ostring 29-45, Nelkenweg 22



DIAMANTENES HOCHZEITSPAAR ...

... gibt sich noch mal das Ja-Wort: Vor 60 Jahren haben Manfred und Rosalie Kleinebudde geheiratet. Zur Diamanthochzeit am 30. Dezember 2010 wollten die beiden sich gerne noch einmal das Ja-Wort geben, haben die Feier aber wegen des schlechten Wetters auf den 2. April 2011 verlegt.

Die hwg gratuliert an dieser Stelle ganz herzlich und wünscht weiterhin Glück und Gesundheit!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum 90. Geburtstag: Gerda Guhl, Amtsstraße

... zum 80. Geburtstag: Gerhard Kalski, Pankower Straße, und Franz Siemiontkowski, Snirgelskamp

Alles Gute wünschen wir den Altersjubilaren und auch denjenigen, die an dieser Stelle nicht genannt werden möchten.



ABFLUSS VERSTOPFT?

Wenn die Abflussrohre verstopft sind, sorgt die hwg für freien Durchfluss – im Prinzip. Denn auch hier gilt das Verursacherprinzip. Anders gesagt: Wer Abfluss und Siphon nicht sauber hält, darf nicht erwarten, dass die Gemeinschaft der hwg-Mitglieder dafür die Handwerkerrechnung bezahlt. Selbstverständlich helfen wir Ihnen gerne mit unseren Handwerkern. Stellt sich aber heraus, dass die Ursache etwa Haarknäuel oder Fettklumpen im Siphon sind, dann geben wir die Rechnung von mindestens 70 Euro an Sie weiter. Daher empfehlen wir, bei den ersten Anzeichen einer Verstopfung mit der Saugglocke den Abfluss frei zu pumpen. Und zur Vorbeugung empfehlen sich Abflusssiebe, die den größten Schmutz auffangen. Und: Möglichst kein Fett aus Pfannen und Töpfen ins Becken gießen. Wenn es doch sein muss, dann mit **viel heißem Wasser** nachspülen!

WOHNBAR NEUAUFLAGE 2011

Am 8. Mai (Muttertag) können Sie wieder von 11 bis 17 Uhr im Hertener Glashaus auf der Immobilienmesse „wohnbar“ den Stand der hwg besuchen. Außerdem sind Banken, Immobilienmakler und Handwerksbetriebe vertreten – letztere auch mit Vorführungen. Für die kleinen Besucher ist ebenfalls gesorgt: Hüpfburg und Kinderschminken geben den Eltern Luft für einen Rundgang und Gespräche.



WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN 2011

- 19.05.2011..... Schützenstr. 116
- 07.06.2011 Ostring 29 bis 35
- 09.06.2011 Ewaldstr. 170 und 172
- 12.07.2011..... Ostring 37, 39 und 41
- 14.07.2011..... Richterstr. 49 und 51

Die Besichtigungen finden jeweils im Zeitraum zwischen ca. 15 bis 17 Uhr statt.

Die neuen Preise für die richtigen Lösungen:

- 1. Preis:** Gutscheine für den TOOM-Baumarkt im Wert von 150 EUR
- 2. Preis:** Gutscheine von „Blumen Risse“ im Wert von 30 EUR

ein Kartenspiel	▽	Segelart	Gattin des Gottes Thor	▽	höchster militärischer Rang	niemand	▽	▽	Toilette, WC	genmanipuliertes Wesen	unfein, vulgär	▽	engl. Männername	nordisches Herdentier	▽	Skat-ausdruck	
ein Giftstoff	▷	▽	▽			Handwerksberuf	▷						5			▽	
negierendes Wort	▷				Stadt in Brasilien (Kw.)	▷			Währung auf Kuba		Flaumfeder	▷				8	
▷						stürzende Gesteinsmasse	▷		Ost-europäerin	▷				schmerzhaftes Gliederreißen		eingeschaltet	
anregendes Heißgetränk			frech, flott		flach positionieren	▷	▽				andererseits		lang gestreckte Meereshucht	▷		▽	
Südsaharalandschaft		Halbinsel im Per-sischen Golf	▷	▽				4	unterirdischer Lager-raum		aufpassen, behüten	▷					
▷					Auszeichnung		▷	Bürogerät	▷							nicht diese, sondern ...	
übereilt	Kloster-leiterin	tropische Holzart			unbe-stimmter Artikel	▷	▽		alt-germa-nische Waffe	▷			franz. Welt-geistlicher		Kindes-kind	▽	
▷	▽	▽									Frauen-name		Wort am Gebets-ende	▷		3	
Ge-schmacks-träger			italie-nisch: drei	▷				nieder-deutsch: flachs-blond		Union	▷	▽					
▷					Mit-arbeiter		▷	Leicht-athlet	▷				franzö-sisches Adels-prädikat		Kfz-Z. Kempten	▷	6
Ge-spräch			Erfinder der Luft-druck-bremse	▷	▽					Wasser-sportler	▷						
▷						Finnland in der Landes-sprache	9		individ. Be-zeichnung	▷			7	eng-lische Bier-sorte	▷		
▷			Trödel, Krempel		italie-nisch: sechs	▷	▽										
eng-lischer Gasthof	Heiß-getränk	Kloster-zelle	▷	▽													
nicht berittener Stier-kämpfer	▷	▽						ein Umlaut	▷	franzö-sisch: Gold	▽	▽					
▷						chinese-rischer Politi-ker †	1		▷								
Auf-schnitt auf Brot		Fach-gebiet	▷														

Es winken wieder attraktive Preise, u.a. ein **Gutschein für den TOOM-Baumarkt im Wert von 150 EUR** (siehe auch Seite 6). Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 10.05.2011 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder gern auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg und Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

❖ DIE GEWINNER DES LETZTEN RÄTSELS

1. Preis: Klaudia Statnik, Gartenstraße (vorne rechts)
2. Preis: Karin Klepker, Schubertstraße.

:: DAS LÖSUNGSWORT IN AUSGABE 26 LAUTETE: LAEMPCHEN





AB MÄRZ WIRD ES ZEIT, DIE BALKONKÄSTEN
IN FORM ZU BRINGEN.

FRÜHLING ... SOFORT!

- ① Balkonblumenkasten mit Drainage-Vorrichtung
- ② Blähton oder Tonscherben bilden die erste Schicht, bevor die Blumenerde eingefüllt wird.
- ③ Pflanzen nach Wahl...
- ④ ... und dann angießen.
- ⑤ Die Wahl der Befestigung muss auf das Balkon-geländer abgestimmt sein.



Nach dem harten Winter steigen die Temperaturen jetzt ja wieder und die Sonne lässt sich gelegentlich blicken. Da kommt auch die Sehnsucht nach grünen und bunten Tupfern auf dem Balkon auf. Pflanzen sollen das Grau des Winters vertreiben. Und wer nicht schon im Herbst einige Zwiebeln in den Töpfen versteckt hat, der kann jetzt im Bau- bzw. Gartenmarkt zahlreiche Frühblüher finden, die gute Laune machen.

Beim Gärtner und auf Wochenmärkten findet man schon jetzt viele Frühlingsblüher, die im Blumenbeet noch auf sich warten lassen. Die zahlreichen Zwiebelblumen stehen jetzt in erster Reihe. Ein Segen für alle, die es versäumt haben, im Herbst ein paar dieser Frühlingsblüher vorausschauend in Gefäße zu pflanzen. Setzen Sie die frisch angetriebenen Krokusse, Hyazinthen, Narzissen und Tulpen nun einfach in die noch vom Winter leer stehenden Töpfe, Kübel oder Balkonkästen. Zusammen mit Primeln, Veilchen, Gänseblümchen oder Ranunkeln schicken ihre Blüten erste Frühlingsgrüße. Balkon- und Terrassengärtner, die nur wenig Platz zur Verfügung haben, erfreuen sich an einem kleinen Kräutergarten in ihrer Outdoor-Oase. Wohlriechende Gewürze wie Rosmarin, Thymian, Basilikum oder Zitronenmelisse verfeinern darüber hinaus auch noch die leichte Sommerküche.

Die „Hardware“

Und wenn Sie erst in diesem Jahr mit dem Bepflanzen anfangen, hier noch ein paar Tipps: Ein Blumenkasten (gegebenenfalls mit Aufhängevorrichtung), der je nach Geschmack und Bauweise des Balkons aus Ton, Holz oder Plastik sein kann und etwa 20 Zentimeter breit und ca. 20 Zentimeter hoch sein sollte – Länge nach Wahl. Auch dran denken: Eine Blumenkelle, eine Gießkanne, Balkon-Pflanzenerde, Kies, Tonscherben, Gartenhandschuhe und Zeitungspapier zum Unterlegen.

Und dann kann es losgehen: Die Pflanzen sollten nicht mit trockenem Wurzelballen in den Kasten gesetzt, sondern zuvor begossen werden. Bei sehr trockener Erde ist es ratsam, die Pflanzen (noch in den Plastikschaalen) in ein lauwarmes Wasserbad zu tauchen. Eine Blumenkasten-Drainage verhindert die Bildung von Staunässe, die Ursache für Wurzelfäulnis. Die Drainage ist leicht aus Kieselsteinen oder Blähton und Tonscherben herzustellen. Die Tonscherben werden über die Abflusslöcher des Kastens gelegt, damit die Blumenerde die Löcher nicht verstopft. Auf die Kies-Tonscherben-Schicht wird Blumenerde gegeben, bis der Kasten zu zwei Drittel bis drei Viertel gefüllt ist. Es gibt spezielle Balkonpflanzenerde, die ist mit Guano, einem organischen



Dünger mit hohem Stickstoff- und Phosphorsäuregehalt, angereichert, sodass beim Einpflanzen dann nicht zusätzlich gedüngt werden muss. Stickstoff sorgt für sattes Blattgrün, Phosphor für leuchtende Blüten, beides ist in handelsüblichem Dünger enthalten. Wer andere, einfache Erde verwendet, sollte an solchen Dünger denken. Die Blumen werden ohne Plastiktöpfchen versetzt in den Kasten gepflanzt. Wenn alle am richtigen Platz stehen, werden die Lücken mit Erde aufgefüllt, gut angedrückt und ein etwa zwei Zentimeter hoher Gießrand gelassen.

Regelmäßig gießen und erste Düngung

Gießen ist der letzte Schritt bei der Kastenbepflanzung. Die frisch gepflanzten Blumen benötigen reichlich Wasser. Dabei nicht die Pflanzen selbst, sondern die Erde begießen. Der Balkonkasten ist nun fertig bepflanzt, und die Blumen sind gut versorgt. Generell gilt, dass Blumen in Kästen täglich genügend Feuchtigkeit benötigen. Die erste Düngung ist nach vier bis sechs Wochen fällig. Gründliches Wässern beschleunigt die Düngerwirkung. Um möglichst lange Freude an dem Blütenmeer auf dem Balkon zu haben, sollten die Blumen regelmäßig, je nach Pflanzenbedarf, gedüngt und verwelkte Pflanzenteile abgeknipst werden.

Hier ein paar Ideen für die frisch-farbige Frühlingspracht:

- » Gelber leuchtstarker Frühlingsblüher – Die Trollblume (Trollius) wächst nicht nur im Beet, sondern auch im Topf oder Kübel prächtig. Schneidet man sie nach der Blüte kurz über der Erde zurück, blüht der Neuaustrieb im Spätsommer sogar ein zweites Mal.
- » Blüten in Blau – damit glänzen Glockenblumen und Veilchen (Viola) im Frühlings-Topfgarten. Romantisch wirkt die Kombination mit Weiß und Pastell-Rosa von Tulpen, Gänseblümchen (Bellis ‚Pomponette‘), duftenden Hyazinthen und Blaukissen (Aubrieta), vor allem, wenn niedliche Blumenelfen oder andere kleine Figuren zwischen den Blüten tanzen.
- » Die ersten Frühjahrsblüher sind Krokus (Crocus vernus), Blausternchen (Scilla) und Puschkinie (Puschkinia scilloides). In Töpfen kann man ihre Blütenshow auf einem Terrassen- oder Balkontisch zusammen mit einer Hortensie ins Blickfeld rücken.
- » Traubenhyaazinthen (Muscari) zählen zu den besonders liebenswerten Frühlingsblüher und mischen allerschönstes Azurblau in das Blütenmeer auf dem Balkon. Wer die winterharten Zwiebeln im Herbst gesteckt hat, kann sich ab April an den Blüten freuen; vorgetrieben bekommt man sie schon ab Februar in Gärtnereien.
- » Die fröhlichen Blütenglocken der Narzissen dürfen in keinem Frühlingsgarten fehlen. Die Sorte Tête-à-tête zählt zu den Klassikern im Topf. Ihre Saison beginnt bereits im Januar und dauert bis April. Vor Frost muss man die Blüten aber schützen!
- » Natürlichen Charme versprüht die Schlüsselblume (Primula veris). Sollten Sie die heimische Art nicht bekommen, versuchen Sie es mit der Kugel-Primel (Primula denticulata) oder mit der Etagen-Primel (Primula japonica). Beide sind ebenso schön wie topfgerecht.

Doch, bevor Sie loslegen, einige Anmerkungen zu den Regeln in den Wohnungen der hwg: Niemand hat etwas gegen die nette Gestaltung von Balkonen und Fensterbänken. Es gab nur in der Vergangenheit immer wieder mal Probleme mit den Nachbarn, die nicht Leidtragende der Leidenschaft sein wollen. Tropfendes Wasser vom Gießen ein Stockwerk drüber sind ebenso wenig eine Freude wie abgestorbene Pflanzenteile, die herabrieseln. Nicht zu reden von abgestürzten Töpfen oder Pflanzkästen, die durch Wind oder durchgerostete Befestigungen ihren ursprünglichen Ort verlassen. Das kann niemand dulden. Und natürlich sind Befestigungslöcher in Wänden und Geländern unerwünscht. Denn auf Dauer verursachen auch solche kleinen Löcher Schäden. » Wer aber die Befestigungen ohne Schraubenlöcher wählt und weder Wasser noch sonstige Dinge auf seine Mitbewohner rieseln lässt, der kann den Frühling gerne vor sein Fenster holen.



SCHÖN SCHINDEN

DER BODYBUILDER OLIVER PAPAZIOS NIMMT JEDE MENGE STRAPAZEN AUF SICH, UM SEINE MUSKELN AUF NATIONALES NIVEAU ZU BRINGEN.



Wenn Oliver Papazios so vor einem auf dem Sofa in der hwg-Wohnung sitzt, dann wirkt das Sofa klein. 1,90 Meter und 115 Kilo – das ist schon eine Ansage. Er versteckt sich hinter weiten T-Shirts und Hosen. Und doch – wenn er wie zuletzt in Hamburg auf der Bühne steht und die genau definierten Muskeln spielen und tanzen lässt, dann sieht man, dass er jeden zweiten Tag nach Recklinghausen ins Gym im Depot zu Trainer Herkules fährt und Eisen stemmt. Pro Trainingseinheit bewegt er 35 Tonnen Metall, im Jahr kommen so rund 6000 Tonnen zusammen.

Angefangen hat alles beim SV Vestia Disteln mit Fußball und beim TUS Herten mit Basketball. „Wenn die Mitspieler nicht mitspielen, dann kommt kein gutes Ergebnis dabei raus“, erklärt er seinen Frust über den Mannschaftssport in jungen Jahren. Er hat – wie er selber sagt – dann zum Egoistensport gewechselt. Erst zum Boxen. Da sei er aber ein zu dünner Hering gewesen und habe deshalb mit dem Training mit den Gewichten angefangen. Ein ungläubiges Erstaunen zieht durch den Raum. „Ja ich war damals zu dünn und musste Gewicht machen“, erklärt er den Anfang der heutigen Leidenschaft. Dass diese Leidenschaft Leiden schafft, bestreitet er: „Das regelmäßige Training ist für mich wie für andere morgens das Kaffeetrinken. Es gehört zum Rhythmus des Lebens.“ Wenn er mal nicht sein Sportstudio aufsucht, dann wird er grummelig. „Ich treffe meine Freunde und Kumpels, wir haben Spaß zusammen und nachher stellt sich dieses wohlige Gefühl ein, das alle Sportler kennen, wenn sie sich bewegt haben und die Trainingseinheit abgehakt ist.“ Er betont sogar, dass seine Freundin ihn gelegentlich bremst. Die Gründe dafür muss man etwas länger erklären:

Der Bodybuilding-Sport hat einiges mit dem Boxen gemeinsam. Eine Gemeinsamkeit ist das mit den jeweiligen Gewichtsklassen: Größe – 100 + 2 ergibt die Kilos, die man

wiegen darf, um für den Wettkampf in der Gewichtsklasse Athletik zugelassen zu werden. Für Oliver Papazios heißt das: 190 – 100 + 2 macht unerbittliche 92 Kilo. Und da er normalerweise 105 bis 115 Kilo wiegt, muss da was passieren. Aus den Terminen für den entscheidenden Wettkampf ergibt sich so eine Abfolge für das ganze Jahr. Januar, Februar und März ist eher für den Winterschlaf reserviert. Da ist das Training auf Muskelerhaltung ausgelegt, da geht es nur darum, keine Muskeln zu verlieren. Ab März werden neue aufgebaut, Schwachstellen abgebaut. Da werden die Gewichte gestemmt, bis der Muskel nicht mehr kann. Es geht darum, wirklich an die Grenze der Belastbarkeit zu gehen. Was muss das für eine Schinderei sein? „Wenn ich zu einem Wettkampf gehe und das ganze Jahr Zeit und Schweiß investiert habe und der Bursche neben mir hat das ebenso durchgehalten und sogar noch was mehr getan – dann verliere ich und die Zeit war vertan.“ Für Oliver Papazios ist das der Antrieb. Kann man verstehen – muss man aber nicht unbedingt. Andere würden vielleicht schon vorher einpacken.

Er aber hat Pläne: Nach der deutschen Meisterschaft sollen es nun noch internationale Wettkämpfe werden. Kann man denn das Bodybuilding bis ins hohe Alter betreiben? Ja, kann man wohl. Er erzählt von einem Kollegen, der 57 Jahre alt und mehrfacher Europameister ist. Papazios selbst ist 30 Jahre alt und sagt von seinem Sport, dass der Körper erst zwischen 30 und 40 die Reife habe, um international bestehen zu können. Zehn Jahre also noch, vielleicht auch mehr. Für die einen ein Grauen: Zehn Jahre Gewichte stemmen und sich quälen? Für ihn eine Hoffnung, ein Ziel, dem der Rest des Lebens untergeordnet ist. Einmal schon rein zeitlich: Neben der Arbeit in einer Fabrik für Aluminium-Dosen und der Zeit für Freundin und Tochter ist nicht viel Platz. Und

dann aber auch disziplinarisch: Denn während er in der Aufbauphase noch ungehemmt Kalorien einschaufeln darf, ist in den 16 bis 20 Wochen vor dem Wettkampf Schmalhans Küchenmeister. Wobei ...

Täglich anderthalb Kilo Fleisch und ein Kilo Reis klingt erst mal nicht nach Hungern. Aber ohne Gewürze? Ohne Soßen? Kein Fett? Nix sonst? Denn der Körper muss von den 115 Kilo auf die nun mal geforderten 92 runter. „Da muss man durch, das Leben ist kein Ponyhof,“ sagt er dazu. Doch es wird noch enger: Vor dem Wettkampf hilft kein Hungern mehr, dann muss das Wasser aus dem Körper raus. Zehn Kilo sind das im Schnitt für jeden Menschen. Da wird die Uhr gestellt, wann man was essen darf, was trinken darf. Ein Freund, der selber schon mal den Weltmeister-Titel geholt

mich hinlegen und die Füße hoch lagern, damit der Kreislauf stimmt. Dann zahlt sich das Ausdauertraining auch aus. Es gibt viele, die bei der Vorführung keine Luft mehr bekommen oder deren Kreislauf wegsackt. Erst eine Viertelstunde vor meinem Auftritt mache ich meine Muskeln warm und bereite mich darauf vor.“ Dabei läuft die wesentliche Vorbereitung schon seit vielen Jahren jeden Tag: Oder können Sie auf Kommando alle Muskeln im Körper anspannen? Und jetzt mal wirklich alle! Unterarme, Oberarme, Hals, Brust, Schultern, Bauch, Rücken, Becken, Oberschenkel, Unterschenkel, kleiner Zeh. Mal abgesehen von der Konzentration, die das braucht – das ist anstrengend! Papazios übt das jeden Tag vor dem Spiegel, damit das ins Blut übergeht.



Wenn Oliver Papazios Zeit hat, genießt die kleine Tochter mit Hingabe, mit ihrem Vater zu spielen ...

hat, steht dann rund um die Uhr am Handy mit Tipps zur Verfügung. Das Wasser macht auch den Unterschied im Aussehen auf den Bildern im Wettkampf und auf der Couch zu Hause: Der Wasserverlust vor dem Wettkampf lässt die Athleten immer etwas schrumpelig aussehen. Ernst. Älter. Fast möchte man sagen: Verbissener. Doch wenn Oliver Papazios so vor mir sitzt, wirkt er ganz anders, entspannt, jung, lächelnd. Alle drei Monate geht er zu einer umfangreichen ärztlichen Untersuchung: Blut, Nieren, Leber, alle wichtigen Organe werden gecheckt, damit der Lebenswandel nicht irgendwann Schäden hinterlässt.

Der Wettkampf selbst ist zeitlich genau eingeteilt. Alle halbe Stunde werden Wasserhaushalt, Salz und Kohlehydrate gemessen. „Ich muss dann vor allem ruhig bleiben,

Solange er auf nationaler Ebene mitmachte, war dieser Sport ein Hobby. Seit einem Jahr tritt er auch bei internationalen Wettkämpfen an. Das heißt, es gibt Sponsoren wie ein Gelsenkirchener Autohaus, das ihn mit fahrbarem Untersatz und Kleidung versorgt, und der Verband übernimmt auch die Reisekosten. Vorher hat er das alles aus eigener Tasche bezahlt. 2011 möchte er sich weiter auf der internationalen Ebene etablieren – erst mal unter die ersten zehn, und dann mal weiter sehen. Und weiter schinden, Gewichte stemmen, dabei bleiben. „Wenn das einfach wäre, könnte das ja jeder“, sagt er nur lapidar. Vielleicht kommt in fünf Jahren der Mr. Universum aus Herten? Dann rückt Oliver Papazios seinen Vorbildern Arnold Schwarzenegger, Ralf Möller oder Dennis Wolf näher, zieht in die USA und wird berühmt.



» BETREUUNG « HEISST ORGANISIEREN, EINSCHÄTZEN, UNTERSTÜTZEN.



In der letzten Ausgabe ist (hoffentlich) deutlich geworden, dass eine Betreuung nicht „mal so eben“ eingerichtet wird. Wie sie eingerichtet wird und welche Aufgaben der Betreuer hat (und welche nicht), darauf wollen wir im Folgenden eingehen. Da dieses Thema sehr umfangreich ist, können wir uns in diesem Artikel nur mit einzelnen Aspekten beschäftigen.

Wie wird eine Betreuung eingerichtet?

Jeder, z.B. Familienangehörige oder der Pflegedienst, kann für eine hilfsbedürftige Person beim Betreuungsgericht (und das ist das Amtsgericht) eine Betreuung anregen. Besteht Hilfsbedürftigkeit ausschließlich auf Grund einer körperlichen Behinderung, kann nur der Betroffene selbst eine Betreuung für sich beantragen.

Selbstständigkeit ist schön. –
Eine Betreuung soll dabei unterstützen: so wenig wie möglich und so viel wie nötig.

Das Gericht muss immer überprüfen, ob eine Betreuung notwendig ist (siehe »hallo: wie gehts? Nr. 26). Für die Überprüfung ist ein ärztliches Attest (z.B. vom Hausarzt) notwendig. Des Weiteren wird das Gericht ein fachpsychiatrisches Gutachten einholen, das Auskunft darüber gibt, ob eine Betreuung notwendig ist und wenn ja, aus welchen Gründen, in welchem Umfang und für welche Dauer. Zusätzlich wird es eine Stellungnahme von der örtlichen Betreuungsstelle anfordern. Zwingend erforderlich ist auch, dass das Betreuungsgericht sich persönlich einen Eindruck vom Betroffenen macht und mit ihm selber spricht. Es gibt nur wenige Ausnahmen, bei der auf die so genannte Anhörung verzichtet werden kann. Oft ist es sinnvoll, dass sie in der gewohnten Umgebung durchgeführt wird. Will der Betroffene das nicht, findet sie im Gericht statt.

Der Betroffene kann im Betreuungsverfahren jederzeit selbst Anträge stellen oder Beschwerde gegen gerichtliche Entscheidungen einlegen. Zur Wahrung seiner Interessen kann es sinnvoll sein, dass ihm das Gericht einen Verfahrenspfleger zu seiner Unterstützung bestellt. Der muss dann zum Beispiel bei der Anhörung dabei sein, die einzelnen Verfahrensschritte erläutern und/oder dem Gericht Wünsche übermitteln. Der Betroffene hat auch das Recht, zusätzlich eine Vertrauensperson zu benennen, die bei der richterlichen Anhörung dabei sein soll. Ist eine Betreuung notwendig und benennt der Betroffene jemanden, der die Betreuung übernehmen soll, wird das Gericht seinem Wunsch entsprechen. Denkbare Ausnahme: Die Person ist nicht geeignet, zum Beispiel wenn sie sich um Vermögensfragen kümmern soll, selber aber in einem privaten Insolvenzverfahren steckt. Dann sollte diese Person vielleicht nicht unbedingt mit fremdem Geld zu tun bekommen, kann

aber sehr wohl geeignet sein, sich um Gesundheitsangelegenheiten des Betreuten zu kümmern.

Der Betreuer erhält vom Gericht eine so genannte Bestellungsurkunde, mit der er nachweisen kann, dass er für den Betreuten tätig werden darf und für welche Angelegenheiten (z.B. Gesundheitsangelegenheiten) das gilt. Die Urkunde enthält u.a. auch Angaben zur Person des Betreuers und des Betreuten, sowie zur Dauer der Betreuung. Eine Betreuung soll nur so lange bestehen, wie sie tatsächlich erforderlich ist. Nach spätestens sieben Jahren wird jede Betreuung daraufhin überprüft. Anträge auf Überprüfung und Aufhebung können aber vom Betroffenen und/oder Betreuer jederzeit gestellt werden.

Was muss der Betreuer tun?

Es ist nicht Aufgabe des Betreuers zu „erziehen“ oder zu „bessern“, sondern den Betreuten bei der möglichst selbständigen Lebensführung zu unterstützen und ihn – wenn erforderlich – in rechtlichen Angelegenheiten zu vertreten. Braucht der Betreute z.B. eine Haushaltshilfe, soll der Betreuer diese organisieren. Reicht das Geld des Betreuten dazu nicht, ist es beispielweise seine Aufgabe, eine Kostenübernahme beim Sozialamt zu beantragen.

Im Idealfall soll der Betreuer so wenig wie möglich eingreifen, der Betreute soll selbst entscheiden und handeln, wo immer dies möglich ist und solange es seinem Wohl nicht zuwiderläuft. In der Praxis ist es sicherlich nicht immer einfach einzuschätzen, was dem Wohl des Betreuten entspricht. Im Betreuungsrecht ist festgelegt, dass dafür seine Wünsche und Vorstellungen maßgeblich sind, also wie er leben möchte und nicht was seine Umwelt (z.B. Verwandte, Nachbarn oder der Betreuer) meint, wie er leben sollte. Deshalb ist auch vorgeschrieben, dass der Betreuer regelmäßig persönlichen Kontakt zum Betreuten hat und zum Beispiel wichtige Entscheidungen mit ihm bespricht. Das ist sinnvoll, denn er muss einschätzen, ob der Betreute Art, Bedeutung und Tragweite einer wichtigen Angelegenheit beurteilen und nach freiem Willen entscheiden kann. Nicht immer eine leichte Aufgabe für den Betreuer, auch nicht für einen Berufsbetreuer, weil unterschieden werden muss, ob es sich bei dem vom Betreuten geäußerten Wunsch um eine krankheitsbedingte Idee oder um seinen ernsthaften, festen Willen handelt. Bei besonders wichtigen Angelegenheiten (z.B. Wohnungskündigung, Verwendung eines Bettgitters, Hausverkauf) entscheidet der Betreuer nicht allein, sondern nur mit Genehmigung des Betreuungsgerichts.

Ist der Betreuer nur für den Bereich „Gesundheit“ bestellt (dazu gehört z.B. die Beauftragung eines Pflegedienstes), kann er beispielsweise keinen Widerspruch gegen einen Grundsicherungsbescheid für den Betreuten einlegen, weil das den Bereich „Vermögen“ betrifft. Stellt er fest, dass der Betreute auch hier Unterstützung braucht,



Informationen zum Nachlesen finden Sie auch in einer Broschüre des Bundesministeriums der Justiz, die Sie auf der folgenden Internetseite als PDF-Datei herunterladen können:

www.bmj.de » Broschüren kostenlos bestellen »
„Das Betreuungsrecht“

Persönliche Beratung:

Betreuungsstelle der Stadt Herten im Wendkerhaus,
Schlägel-und-Eisen-Straße 50, 45701 Herten
Harald Stanberger, Telefon 02366/304-345 und
Margret Zimmerling, Telefon 02366/304-504

Betreuungsverein beim Sozialdienst Katholischer Frauen,
Hilbertstr. 50, 45731 Waltrop,
Christel Agatz, Telefon 02309/71317

muss er das dem Gericht mitteilen, damit es überprüft, ob der Aufgabenbereich entsprechend erweitert werden muss. Ebenso muss er darauf hinweisen, wenn die Voraussetzungen für eine Betreuung insgesamt oder in Teilbereichen nicht mehr vorliegen. Der Betreuer muss das Betreuungsgericht regelmäßig über seine Tätigkeit informieren und steht unter dessen Aufsicht. Deshalb wendet man sich bei Beschwerden über den Betreuer (bzw. seine Tätigkeit) an das Betreuungsgericht.

Persönliche Beratung und Information erhalten Sie bei der Betreuungsstelle der Stadt Herten und beim Betreuungsverein beim Sozialdienst Katholischer Frauen in Waltrop (siehe Kasten).



WIESCHENBECK, FOCKENKAMP ...

... UND ANDERE FLURNAMEN



Viele heutige Straßennamen sind Überreste aus einer Zeit, als das Ruhrgebiet keine Industrieregion war, sondern von Bauern geprägt. So wie Sauerland und Eifel es an vielen Stellen heute noch sind. Schwer vorstellbar, aber Zechen und Stahlwerke haben nicht seit je her im Ruhrgebiet existiert.

Häuser der hwg stehen in Straßen wie der Feldstraße, Fockenkamp, Haempenkamp, Snirgelskamp oder Wieschenbeck. Die Namen bezeichnen so genannte Flurstücke, also kleine Landschaftsteile ohne Bebauung wie Wälder, Wiesen, Äcker, Auen oder andere früher zur genaueren Bestimmung übliche Namen. Diese Flurnamen sind überlieferte geografische Namen (Lokalnamen), die sich im örtlichen Sprachgebrauch entwickelt haben. Nicht in allen Fällen lässt sich das klar nachweisen, doch gewisse Ähnlichkeiten in der Benennung lassen darauf schließen. Da diese alten Namen aber

schon bestanden haben (müssen), bevor die ersten Karten vermessen und gezeichnet wurden, gibt es häufig abweichende Schreibungen – die Vermesser und Zeichner hörten die Namen und schrieben sie auf.

Flurnamen kann man nur wortgeschichtlich erklären, wenn man sich mit der Zeit ihrer Entstehung auseinandersetzt. Wer mehr als nur einfache Begriffe aus den Flurnamen herausinterpretieren will, geht meist fehl. Jedem Flurnamen liegt ein Benennungsmotiv zugrunde, ein Merkmal, das diesem bestimmten Ort anhaftet. Zum Zeitpunkt der Entstehung wurde dieses Merkmal in der gängigen Umgangssprache beschrieben. Flurnamen sind und waren vor allem Gebrauchsnamen. Sie sind in der Regel nur innerhalb einer Stadt oder eines Dorfes bekannt. Flurnamen dienen dazu, den Ort, das heißt die Lage eines Flurstückes, innerhalb der Gemarkung eindeutig zu identifizieren und so Eigentumsverhältnisse

oder Nutzungsrechte zu klären. Das heißt, der Name entstand aus der vor Ort gesprochenen Mundart und wurde so überliefert und weitergegeben.

Als man im 19. Jahrhundert bei Kartierungen die Flurnamen schriftlich festlegte (katasteramtliche Schreibweise), wurden – aus Sicht des Etymologen, der die Herkunft und Geschichte von Wörtern untersucht – schlimme Fehler gemacht, die nicht wieder gutzumachen sind. Namen wurden total entstellt und sind für die Forschung völlig unbrauchbar, da sie in der „verhochdeutschen“ Form zu den unsinnigsten Deutungen führen. Dabei lässt sich die Bedeutung des Namens bei jüngeren Flurnamen mit der vor Ort gesprochenen Mundart in den meisten Fällen noch hinreichend klären.

Flurnamen sind althergebrachte Lage- oder Nutzungsbezeichnungen wie z.B. „Vor den Tränken“, „Beim Klingelborn“, „Im Messflur“, „Gänseweide“, „Schafsheide“ etc. Oft haben Flurnamen Bezüge zu ehemaligen Eigentümern: „Kirchhuf“, „Bischofwiesen“, „Herrenbungert“, „Scholzenheck“.

Für Hertener sind diese Namen nur noch mit einem großen Anteil an Spekulation zu erklären.

Viele Flurnamen weisen auf die Nutzung oder auf deren Eigentümer hin, so die Endungen „-feld“ oder „-kamp“. Für Bochum haben Forscher das nachvollzogen und die Bezeichnungen Aufm Felde, Aufm Kamp, Burscheider Feld, Buttenkamp, Im Westenfelde, Im Ümminger Felde und Rittersfeld so

erklärt. Da liegt es nahe, die Hertener Straßennamen Feldstraße, Fockenkamp, Haempenkamp, Snirgelskamp ebenso zu erklären. Mit etwas Phantasie lässt sich der Name Wieschenbeck als Becke, also Bach, in Mitten von Wiesen (Wieschen) erklären.

Die Namen von Landschaften und Fluren waren ursprünglich vorwiegend naturbezogen. Viele Flurnamen entstanden erst nach der Aufhebung der Dreifelderwirtschaft und nach Aufgabe der Feld- und Weidewirtschaft, sowie nach Aufhebung der Allmende nach 1800. Zur Erklärung: Ab dem Mittelalter und bis ins 19. Jahrhundert nutzten die Bauern ihre Felder in einem festen Rhythmus – ein Jahr als Weide (später auch für Kartoffeln), ein Jahr für Wintergetreide und das dann folgende Jahr für Sommergetreide. So konnte der Ertrag gegenüber vorher um 20% gesteigert werden. In dieses System gehörte auch die Allmende, Flächen nämlich, die vom ganzen Dorf gemeinsam genutzt wurden. Und außerdem spielt auch das je nach Regionen unterschiedliche Erbrecht eine Rolle: In einigen Regionen wurde die so genannte Realteilung des Grundbesitzes praktiziert, also alle Kinder eines Bauern bekamen ein Stück Land. Dadurch entstanden viele neue und zusätzliche Flurnamen. Insbesondere die Attribute beim, auf, über, unter, vor und hinter deuten auf eine solche Besitzteilung hin. Wurde hingegen der Grundbesitz nur an einen Erben weitergegeben (Anerbenrecht), waren zusätzliche Namen nicht erforderlich. Daher gibt es in diesen Gemarkungen auch vergleichsweise weniger Flurnamen.



VON DIERK VOLKENAND

*Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!*

FRÜHLINGSTHEMEN

Dass der Frühling „sein blaues Band“ durch die Lüfte flattern lässt, stellen wir – frei nach dem Gedicht von Eduard Mörike – nicht mehr nur an den süßen wohlbekannten Düften fest, sondern ganz profan am Thermometer vor dem Fenster. Das steht ganz eindeutig auf angenehmeren Werten und der Traum vom Veilchen muss auch keiner bleiben. Deshalb sagen wir Ihnen in dieser Ausgabe, wie man Balkonkästen nett bepflanzen kann, ohne mit den Nachbarn darüber streiten zu müssen. Denn so gerne wir unsere Häuser auch bunt und nett bepflanzt sehen, die Grenze ist immer da, wo Nachbarn durch Gießwasser oder abfallende Blüten in Mitleidenschaft gezogen werden.

Wir von der hwg wissen, dass der Frühling da ist, wenn die Heizkostenabrechnungen fertig werden. Auch dazu in diesem Heft ein paar Erläuterungen. Denn was an der Tankstellensäule jeden Tag abzulesen ist, dass nämlich Energiepreise steigen, das gilt auch für die Heizung der Häuser.

Menschen möchten wir Ihnen auch gerne wieder vorstellen: Oliver Papazios wohnt in der Elsa-Brändström-Straße und ist Internationaler Deutscher Bodybuilding-Meister (NAC) 2010 der Gewichtsklasse Athletik. Wie er trainiert und wie er sich immer wieder motiviert, das lesen Sie in diesem Heft. Die Mitarbeiter der hwg haben wir Ihnen in den letzten Ausgaben vorgestellt. Da wir kein Großunternehmen sind, war absehbar, dass diese Reihe endlich sein würde. In dieser Ausgabe beginnen wir daher mit etwas Neuem: Wir stellen Ihnen Vereine in Herten und Waltrop vor.

Die Rubriken Soziale Beratung (mit der Fortsetzung zu den Regelungen bei einer Betreuung) sowie „Straßen-Geschichten“ (diesmal zum Thema Flurnamen) runden unsere Frühjahrsausgabe der »»hallo: wie gehts! ab.

Ob nun mit oder ohne „Harfenton“ (aus dem Mörike-Gedicht) – einen schönen Frühling wünschen wir uns nach dem schneereichen Winter sicher alle!



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS?
AUF DER TITELSEITE:
V.L.N.R.: TOBIAS MENTGES
(MITGLIED SEIT 2002) UND
SEIN BRUDER KLAUS MENTGES
(MITGLIED SEIT 2010), ÜBER
DEN KNÖCHEL.

IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?
Mitgliederzeitung der hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Ausgabe 27 – April '11

Herausgeber: hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Gartenstraße 49, 45699 Herten
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)

Texte: Kay Gropp

Graf. Konzept und Layout: Agentur an der Ruhr,
Uwe Seifert und Partner

Fotos: Heiner Buschhausen
Peter Griwatsch
Anja Kügler
photocase / fotolehrling, aussig7
Uwe Seifert
Felix Voß
Peter Walther
Fotos S. 10
Copyright www.muscle-stars.com
Foto: Jürgen Drescher

Alle Angaben zu Terminen und weitere
Informationen sind gewissenhaft recherchiert.
Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben
jedoch ohne Gewähr.